

tieferer Schluck es gestattet, den vollen Charakter des Weines zu erfassen.

Pucki hatte es ferner dem Titularbischof von Astis Pumante abgeguckt, wie man eine Hummermayonnaise nach allen Regeln der Kunst bereitet, und wie man je nach Gelegenheit und Stunde mit angeborener bäurischer Gutmütigkeit grobschrötige Anekdoten vor einem meist willigen Auditorium zum Besten giebt.

Auch von der Überkultur Marc O'Parnells hatte Pucki sich manches angewöhnt, namentlich dessen hübsche selekte Ausdrucksweise zur Bezeichnung jener Dinge, für welche die gewöhnlichen Sterblichen lächerlich-einfache und vulgäre Namen haben. Seinen Hotelier nannte Pucki Amphitryon, seinen Kutscher Phebus oder Automedon; seinen Kellner hieß er Boy oder Sklaven, gewisse Weiber von der Species der Nachtfalter Oaristis, Hetäre oder Odaliske. Von Marc O'Parnell hatte Pucki erlernt, wie der Pariser Boulevardier den Smoking trägt, und wie der Lord Dundal den Spazierstock schwingt, wenn er im Hydepark zu London spazieren geht.

Auch wie man einen Hexameter baue und ein Sonnett poliere, hatte der „junge Fremde,“ wie die Lampeduser Pucki nannten, bald erfaßt. Es war denn auch für die literarischen Zirkel Lampedusens ein Ereignis, als in der mit Recht so hochgeschätzten Zeitschrift „Floréal“ (Abonnementspreis: 8 Mark pro Jahr) folgendes wunderschöne, französische Gedicht erschien: